

Riesiger Beifall für United Brass Schaffhausen

Konzert in der Kirche Burg in Stein am Rhein

(gzf) Wie jedes Jahr strömten die Leute am zweiten Dezembersonntag im Advent zum traditionellen Konzert der United Brass Band Schaffhausen (UBS) scharenweise in die Kirche Burg, Stein am Rhein, und füllten das stimmungsvolle Gotteshaus bis zum letzten Platz. Tags zuvor war das Konzert in der Zwinglikirche Schaffhausen zu hören gewesen. 23 Blechbläserinnen und -bläser sowie drei Drummer boten unter der kompetenten Leitung ihres Dirigenten Christian Plaschy, sorgfältig vorbereitet und mit höchster Präzision, einen packenden Querschnitt durch die Blasmusikliteratur in englischer Brassbandbesetzung. Unter dem Motto «So klingt Brass» war von Renaissancemusik bis zu amerikanischer Moderne für jeden Geschmack etwas dabei.

Es muss ein Hochgefühl für alle Mitwirkenden sein, wenn sich der runde, volle Sound der Instrumente bis zu den tiefsten Bässen, die den Boden erzittern lassen, derart gewaltig und in dieser Präzision im Raum entfaltet. Nicht weniger eindrücklich war das Erlebnis auch für das zahlreiche Publikum, das sich von rhythmisch packenden, jazzig angehauchten Kompositionen,

groovigem Beat, schmissigen Märschen, einschmeichelnden Melodien und elegisch romantischen, klangvollen Liedweisen faszinieren liess. Darüber hinaus wurde alles mit sympathischen Anmerkungen kommentiert. Titel wie «Fire in the Blood», «Meeting of the Waters», «Bat out of Hell», «Happy Trombones» waren selbstredend und boten verschiedenen Soli von Flügelhorn, Posaunen und weiteren Formationen reiche Plattformen für ihr Können.

In der Pause wurden Glühwein und Punsch offeriert, und zum krönenden Abschluss bot das Blasorchester mit dem Konzertstück «Visions» der Schweizer Blasmusikkomponisten Mario Bürki/Stefan Kurzo ein tolles Feuerwerk von wirkungsvollen Gesangs- und Percussionseffekten und gekonnten Improvisationen in wechselnden räumlichen Aufstellungen.

Damit beschritten sie mutig neue Wege. Die begeisterten Konzertbesucher erklatschten sich unter Standing Ovations noch zwei Zugaben, die mit dem Hallelujah des kürzlich verstorbenen Leonard Cohen einen fast schon weihnachtlichen Abschluss fanden.